Erziehungsdirektion
des Kantons Bern

Direction de
l'instruction publique
du canton de Berne

Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern
Telefon 031 633 85 11
Telefax 031 633 83 55
www.erz.be.ch
erz@erz.be.ch

20. Januar 2018

Liebe Lehrerinnen und Lehrer
Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter

Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Jahresstart und hoffe, Sie haben sich über die etwas ruhigeren Festtage gut erholen können. Es stehen wieder Schülerinnen und Schüler vor Ihnen, die von Ihnen viel erwarten (auch wenn sie das nicht immer zeigen) und denen Sie das Beste geben wollen. Für diesen Einsatz danke ich Ihnen.

Für mich ist das kommende Jahr ein besonderes Jahr, da ich nach drei Legislaturen mein Amt als Regierungsrat nicht weiterführen werde. Politische Mandate haben in unserem System – zum Glück – ein Ablaufdatum und es gilt aufzuhören, bevor man zu denken beginnt, man sei unersetzlich. Ich habe die vergangenen zwölf Jahre als Erziehungsdirektor und insbesondere die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr geschätzt und hoffe, ich konnte Sie mit meiner Arbeit in irgendeiner Form unterstützen. Ich habe alles darangesetzt, die Entscheide sorgfältig zu fällen, die Anliegen der Lehrerschaft wahr- und aufzunehmen und möglichst tragfähige Lösungen zu finden. Das hat mir viel Vergnügen bereitet, aber auch viel Kraft und Einsatz gefordert, für Freizeit und Privatleben blieb wenig Zeit übrig. Nun freue ich mich darauf, ab Sommer wieder etwas freier zu leben.

Ich bin überzeugt: Was wir in den letzten Jahren zusammen aufgebaut haben, ist stabil und tragfähig und wird länger Bestand haben. Die von mir eingebrachte Grundhaltung prägt heute die Berner Bildungspolitik und die Kultur der Erziehungsdirektion: Gute Schule entsteht vor Ort – durch gute, motivierte Lehrkräfte. Dafür braucht es eine korrekte Entlöhnung, gute Rahmenbedingungen sowie genügend Freiräume.

In Bezug auf die *Lohnentwicklung* ist die Trendwende gelungen. Ich weiss, für viele von Ihnen ist der Lohn nicht die zentrale Motivation. Und doch: Die Erkenntnis, es dürfe nicht bei der Lohnentwicklung des Personals gespart werden, ist heute nicht nur im Gesetz, sondern auch in der Politik verankert. Entsprechend wurde die wieder eingeführte konstante Lohnentwicklung in den letzten Sparpaketen nicht mehr angetastet. Es wird allerdings weiterhin starken Einsatz brauchen, damit das so bleibt.

Bezüglich *Rahmenbedingungen* versuchte ich immer, möglichst gute Lösungen zu finden und möglichst wenig Strukturreformen auszulösen. Das ist mir sicher nicht in allen Bereichen gleich gut gelungen. Trotzdem: Es stehen nur wenig neue Projekte an. Auch die Einführung des Lehrplans 21 ist meines Erachtens keine grosse Reform, wird doch weitgehend heute schon an den Berner Schulen kompetenzorientiert unterrichtet. Lassen Sie sich deshalb nicht Angst machen: Der Lehrplan 21 krempelt die Schule nicht um.

Wichtig sind *Freiräume*: Die Schule entwickelt sich nicht in erster Linie durch Beschlüsse der Politik, sondern durch das, was von den einzelnen Schulen und den Lehrerinnen und Lehrern ausgeht. Auch wenn Sie – wie ich – möchten, dass zum Beispiel die Bedeutung der Noten in Zukunft kleiner wird: Solche Entwicklungen gelingen nur, wenn sie von den Lehrkräften getragen werden. Kein Erziehungsdirektor, keine Erziehungsdirektorin kann solche Veränderungen gegen die Lehrerschaft realisieren. Deshalb: Die Zukunft der Schule liegt in erster Linie in Ihren Händen. Sie entsteht in den Klassenzimmern und Schulhäusern, abgestützt in der Gemeinde, wenn Schule pädagogisch gestaltet und weiterentwickelt wird und Sie neue Dinge ausprobieren.

Nutzen Sie dazu den „liberalen Geist" der Berner Schule und den von mir lancierten „pädagogischen Dialog". Er ermöglicht inhaltlichen Austausch, die Unterstützung von kleinen und grösseren Projekten und die Stärkung von Freiräumen – sowohl in der Volksschule als auch in den Berufsfachschulen und den Gymnasien. Am jährlichen „Tag der Schule" tauschen sich Lehrerinnen und Lehrer aus und prägen selbst den Dialog. Die Kurzfilme, die dort vorgestellt werden, zeigen, wie viel Gutes an unseren Schulen geschieht. Sie sind für mich veritable „Liebeserklärungen" an die Berner Schule. Wer am Tag der Schule teilnimmt, fühlt sich gestärkt – so lauten viele Rückmeldungen. Der nächste „Tag der Schule" findet am Samstag, 28. April 2018 statt. Sie finden in der Beilage die Einladung. Ich würde mich freuen, Sie dort zu sehen.

Wir haben in den letzten zwölf Jahren gut zusammengearbeitet. Das war mein Eindruck und der Eindruck meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusammen haben wir zwar nicht die Schule auf den Kopf gestellt – aber Bäume gepflanzt! Ich für meinen Teil habe das Gefühl, einige Ziele erreicht und Dinge zum Positiven gestaltet zu haben. Was will man mehr im Leben.

Es ist noch zu früh, um mich zu verabschieden. Bis Ende Mai dieses Jahres bin ich noch voll im Einsatz und es wird in dieser Zeit auch noch Vieles geschehen. Da der nächste Versand von Lohnabrechnungen an *alle* Lehrerinnen und Lehrer aber erst im Juni stattfindet, ist dies mein letzter Brief an Sie.

Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen an dieser Stelle noch einmal für Ihre Arbeit zu danken. Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich. Ihr Beruf ist anstrengend und fordert Sie täglich als ganzen Menschen. Sie haben Kinder und Jugendliche vor sich, denen Sie eine erfolgreiche Zukunft ermöglichen wollen. Das fordert. Das bereitet aber, so glaube ich bei fast allen von Ihnen gespürt zu haben, auch immer wieder riesige Freude. Die Beziehung zu diesen jungen Menschen ist Ihr Ansporn.

Beziehung ist und bleibt das Entscheidende in der Schule. Auch und gerade in einer Zeit starker Veränderungen. Um in der Welt bestehen und diese selbst mitgestalten zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler vor allem eines: Das Vertrauen, Neues lernen und bewältigen zu können, Neugierde und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit beim Lernen neuer Dinge. Genau das macht Bildung aus, viel mehr als die einzelnen Lehrplaninhalte.

Sie machen die Schule aus. *Sie* sind die Fachleute. Was zählt, ist *Ihr* Fachwissen für gute Pädagogik. Vor allem aber Ihre je eigene Persönlichkeit und Ihre Fähigkeit, die Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und zu schätzen und mit ihnen eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Das ist das Allerwichtigste an der Schule und das bleibt konstant, wie immer sich die Welt auch verändert und weiterentwickelt.

Ich grüsse Sie herzlich und danke Ihnen für diese zwölf Jahre toller Zusammenarbeit.

Freundliche Grüsse

Der Erziehungsdirektor

B. P – 1 S

Bernhard Pulver
Regierungspräsident